

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
4900 Exemplaren.

## Die Alters- und Invaliden-Versorgung.

Das Gesetz betr. die Alters- und Invaliden-Versicherung hat gestern die Generaldebatte der dritten Lesung passiert und wird noch in dieser Woche unter Dach und Fach gebracht werden. Wir haben kein Recht, uns über diesen „Salto mortale“, wie ihn Windthorst nannte, über diesen Sprung in's Ungewisse zu beklagen. Wir, die Wähler dieses Reichstages, tragen die Schuld an Allem, was er uns aufbürdet.

Wir beklagen uns auch darüber nicht. Die Suppe, die das Volk sich eingebrockt, muß es auslöffeln. Was man aber zum Allerwenigsten verlangen kann, das ist, daß der Kampf um eine Vorlage, deren bedeutende Mängel selbst jeder Verfechter derselben anerkennt, von dieser Seite gegen die Gegner der Vorlage nicht persönlich geführt wird. Und wir müssen auch den Reichsboten, welche nun einmal zu schwach sind, der Regierung berechtigten Widerstand zu leisten, die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie in diesen langwierigen Debatten immer so sachlich gewesen sind, wie das nur irgend möglich war.

Erst dem Herrn Reichskanzler ist es vorbehalten geblieben, eine Vorlage, die sachlich nicht zu verteidigen ist, mit persönlichen Ausfällen gegen die Opposition zu verteidigen. Fürst Bismarck wird siegreich aus diesem Kampfe hervorgehen, seine Trabanten werden vor ihm zu Kreuze kriechen — moralisch aber hat er eine Niederlage erlitten, und es erhebt sich in keinem Lager eine Stimme, die ihn wegen der Hinüberführung der Sache auf das persönliche Gebiet zu verteidigen magte. Er hat damit einzig und allein erreicht, daß jetzt Allen offenbar ist: Die Sache ist so schlecht, daß es vergeblich ist, sie sachlich zu verteidigen.

Die Behandlung, die der Reichskanzler der freisinnigen Partei hat angedeihen lassen, ist keine neue, und es brauchte sich niemand so sehr zu erregen, um dem Fürsten Bismarck das unparlamentarische „Psul!“ zuzurufen. Die trüge Bezeichnung der freisinnigen Partei glaubt doch Niemand, wenn sie auch aus des Reichskanzlers Munde kommt. Man bedauert höchstens den Kanzler, daß er nicht fähig ist, auch bei dem politischen Gegner edle Motive vorauszusetzen. Die freisinnige Fraktion hätte um so mehr Grund gehabt, über die Ausfälle des Kanzlers gegen sie lächelnd hinwegzusehen, als er äußerst interessante Bemerkungen über die andern Parteien machte.

Der Herr Reichskanzler kennt nämlich keine National-liberalen und kein Centrum mehr. Für ihn ist Alles conservativ. Von den Nationalliberalen spricht er überhaupt nicht mehr. Sie sind für ihn längst in der conservativen Masse aufgegangen, was ja auch bei einer großen Anzahl der heutigen Nationalliberalen zutrifft. Aber auch dem Centrum stellt er das Zeugnis aus, daß es in der Gesamtrichtung seiner Majorität conservativ ist. Hellendorff, Windthorst, Bennigsen: für den Kanzler sind's Nummern, der Faden ist der gleiche conservative. Er hat sie Alle am Schnürchen, er ist der „alte Herr“ nicht nur derer, die sich speciell conservativ nennen, sondern auch der „Corpsbrüder“, die unter nationalliberaler und ultramontaner Flagge segeln. Und schon deshalb müssen wir dem Reichskanzler dankbar sein, daß er am Sonnabend im Reichstage erschienen ist.

Warum müssen wir nun das Altersversorgungs-gesetz gerade jetzt unter Zudrücken beider Augen fertig stellen? Gesagt hat's der Kanzler nicht; er hat nur durchblicken lassen, daß wir der politischen Verhältnisse halber über's Jahr vielleicht schon keine Zeit und Muße mehr dafür haben. Wir nehmen diese Drohung mit kritischen Zeiten nicht ernst. Weit zutreffender erscheint uns Herr v. Kardorff's Grund für die Eile. Der Herr erklärte, daß wir so schnell arbeiten müssen, weil sich schwerlich noch einmal ein Reichstag finden wird, der das Gesetz, so wie es ist, annimmt. Der Mann hat Recht. Aber eben darum, weil kein zweiter Reichstag ein derartiges Gesetz annehmen wird, dürfte es dieser Reichstag auch nicht thun, wenn er sein Mandat richtig aufsaßte.

## Der Grubenarbeiter-Streik.

Der Streik der Bergleute im Ruhrrevier dürfte heute ein vorläufiges Ende erreicht haben. Am Sonnabend haben die Grubenverwaltungen das bekannte Berliner Protokoll im Wesentlichen genehmigt. Die Differenz besteht darin, daß Ueberschichten nicht ohne Verständigung mit der Belegschaft stattfinden

sollen, während das Berliner Protokoll wollte, daß in diesem Falle nicht mit der Belegschaft, sondern mit einem von der Belegschaft alljährlich zu wählenden Ausschuss verhandelt werden sollte. Dazu verstanden sich die Arbeitgeber nicht, weil sie einer solchen Organisation der Arbeiter abhold sind. Am Sonntag nun gaben die in Bochum versammelten Delegirten der Arbeiter in diesem Punkte nach, doch wurde zu der Resolution, welche die Wiederaufnahme der Arbeit am heutigen Dienstage empfiehlt, ein Zusatz angefügt, daß auf's Neue gestreift werden soll, wenn die aufgestellten Bedingungen innerhalb zwei Monaten nicht durchgeführt sind. Im Laufe dieser Frist soll auch eine Organisation der gesammten Bergleute Deutschlands in's Werk gesetzt werden.

In der lächerlichsten Weise haben sich bei dieser nunmehr erfolgten Beilegung des Streikes in dem größten Kohlenbecken Deutschlands die Gegner der freisinnigen Partei benommen. Es paßt den Herren nicht, daß es Mitglieder der freisinnigen Reichstagsfraktion waren, welchen in erster Linie die Einigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern zu verdanken ist. Die betreffenden freisinnigen Parlamentarier, gegen die noch allerlei Schwindel vorgebracht wird, können sich damit beruhigen, daß sowohl Herr Dr. Hammacher als auch die Arbeiterdeputirten die guten Dienste, die sie dem Einigungswerke geleistet haben, vollaus anerkennen; der Meid und die Verleumdung politischer Gegner reichen an die Herren Baumbach und Schmidt-Elberfeld nicht heran.

Während im Ruhrgebiet heute der Streik sein Ende gefunden haben dürfte, liegt aus dem Wurmrevier (Machen) noch keine sonderlich günstige Nachricht vor. Der Streik zieht sich wegen der großen Differenz zwischen den Forderungen der Streikenden und den Zugeständnissen der Vereinigungsgesellschaft in die Länge. Der Regierungspräsident und der Landrath sind lebhaft bemüht, eine Einigung herbeizuführen. Bei der Grube „Vocart“ ist die Gensdarmrie verstärkt worden, da zwischen deutschen und holländischen Bergleuten Reibungen vorgekommen waren. Der Sonntag ist ruhig verlaufen. Gestern fuhrn auf der Grube „Maria“ 48 Arbeiter wieder ein. — Auch im Saarrevier gährt es jetzt gewaltig. Die Bergleute beklagen sich über schlechte Behandlung seitens der Beamten. Man befürchtete für heute den Ausbruch des Streikes.

Im Waldenburger Revier hat sich die Lage ein wenig gebessert. Gestern haben in Weisklein 130, auf der Gläbilsgrube 120 und auf der Friedenshoffnungsgrube 114 Mann die Arbeit wieder aufgenommen, trotzdem am Sonnabend in einer Versammlung von Bergleuten beschlossen war, den Streik bis zur Bewilligung sämtlicher Forderungen weiterzuführen. Der Sonntag ist ruhig verlaufen. Mehrere Meldungen über Krawalle stellen sich als erflogen heraus, ebenso die Nachricht, daß in Rothenbach ein Oberjäger durch Streikende verwundet wurde. Der betr. Jäger hatte sich nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ den Schuß „im Schlafe selbst beigebracht“, was allerdings sehr wunderbar ist. Auf dem Streikgebiet sind zwei Schwadronen der Lübener Dragoner eingetroffen. Die Freiburger Truppen sind auch noch in Waldenburg. Auf der „Rubengrube“ bei Neurode wurde gestern der Beginn des Streikes erwartet. Die Arbeitgeber im Waldenburger Revier haben eine zehnprocentige Lohnerhöhung angenommen.

Aus Oberschlesien lauten die letzten Nachrichten bedenklich. Der ganze Industriebezirk scheint in Mitleidenschaft gezogen. Es streiken die Belegschaften der fiskalischen Königsgrube, der Deutschlandgrube, der Florentinegrube, der Mathildegrube, sowie der Gruben: Schlesien, Margrube, Lauragrube, Hohenzollerngrube, Karsten-Centrum-Grube, Waterloo-Grube, Heinitzgrube, insgesamt ca. 14000 Arbeiter. Der Industriebezirk ist sofort sehr stark militärisch besetzt worden, größere Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Weitere Ausdehnung des Streikes wurde für den gestrigen und heutigen Tag befürchtet. Der Gewerkschaft hat eine Lohnerhöhung von 10—15 Procent beschlossn, dagegen die achtstündige Schicht in Oberschlesien für unmöglich erklärt.

Im sächsischen Kohlenrevier gährt es gewaltig. In einer am Sonntag Nachmittag 4 Uhr in Delnig stattgehabten Versammlung der erzgebirgischen Bergarbeiter wurde eine 5procentige Lohnerhöhung und Abschaffung der getrennten Gedinge gefordert. Die von einigen Werken angebotenen Lohnerhöhungen

wurden zurückgewiesen. Der Verein für die bergbaulichen Interessen beschloß an demselben Tage auf die Forderung einer achtstündigen Schichtzeit einschließlich der Ein- und Ausfahrt nicht einzugehen; doch wollen die einzelnen Werke mit ihren Belegschaften über eine anderweitige Festsetzung der Schichtzeit in Verhandlung treten. Ferner sind einzelne Werke bereit, eine ihren Verhältnissen entsprechende Erhöhung der festen Schichtlohnätze eintreten zu lassen. Ueberschichten sollen auf das thunlichste Maß beschränkt bleiben. — Seitens der Behörden sind in Folge der Ausschreitungen, welche gegen fortarbeitende Bergleute vorgekommen sind, öffentliche Verwarnungen erlassen worden.

Der Streik der deutschen Bergarbeiter macht sich auch in England und Nordamerika fühlbar. In der am Freitag in Newcastle abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins der Bergleute von Northumberland ist beschlossen worden, eine 10procentige Lohnerhöhung zu verlangen. Die Grubenarbeiter von Brazil in Indiana (Nordamerika) lehnten die Annahme der Lohnerabsetzung ab und beabsichtigten gestern die Arbeit einzustellen.

Die neuesten Nachrichten lauten:

Waldenburg, 20. Mai. Heute ist die Arbeit auf den Werken bei Gottesberg wieder aufgenommen worden.

Rattowitz, 20. Mai. Hier herrscht volle Ruhe; der Streik nimmt zusehends ab, nur Schlesien, Heinitz- und Hohenzollerngrube streiken ganz. Die kleineren Gruben stellen den Verkauf ein, um den eigenen Bedarf zu sichern. Eine theilweise Rückziehung des Militärs ist schon für morgen beabsichtigt. Weder in Deutchen noch in Myslowitz und Pleß wird noch gestreikt.

Chemnitz, 20. Mai. Nach einer Meldung aus Delnig verlief die gestrige Versammlung der Zugau-Delniger Bergarbeiter ruhig und sachlich, im Wesentlichen wurden dieselben Forderungen wie von den Zwickauer Bergleuten erhoben. Der Vorsitzende des Vereins für bergbauliche Interessen gab ziemlich entgegenkommende Erklärungen, bezeichnete aber von vornherein einen Theil der Forderungen als unerfüllbar. Der Amtshauptmann Dr. Fischer (Chemnitz) erklärte sich bereit, eventuell seine Vermittelung eintreten zu lassen, was die Versammlung dankend acceptirte.

Machen, 20. Mai. In einer in Koblichteit stattgehabten Versammlung der Bergarbeiter wurde beschlossen, morgen nur dann anzufahren, wenn die Lohnfrage inwischen geregelt ist. — Die streikenden Arbeiter der Grube „Nordstern“ verlangen die Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden einschließlich Einfahrt und Ausfahrt, Schichtlohn für die Hauer pro Tag 3½ M. oder 4 M. im Geding, für die Schlepper eine Lohnerhöhung von 20 pCt., ferner bei begründeter Versäumnis einer Schicht die Herabsetzung der Strafe auf 20 Pfg. Die Verwaltung der Grube will nur mit den Bergleuten verhandeln, welche die Arbeit bisher nicht niedergelegt haben.

Bochum, 20. Mai. Soeben ist der Bericht eingelaufen, wonach in Lüttgendortmund eine Versammlung der Belegschaften der umliegenden Zechen die Fortsetzung des Streikes beschlossen hat. In den ursprünglichen Forderungen wird festgehalten. Heute morgen wurden im Bochumer Revier mehrere Bergleute verhaftet wegen gewaltsamer Verhinderung am Einfahren. Das Militär bleibt vorläufig hier.

Wien, 20. Mai. Im Kohlenbezirk Kladno in Böhmen ist unter den Bergarbeitern eine starke Streikbewegung bemerkbar.

Brüssel, 20. Mai. Nach einer Meldung des „Patriote“ aus Seraing ist heute in den Kohlengruben von Maribaye ein partieller Streik ausgebrochen, die Streikenden fordern Lohnerhöhung.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser ist am Sonnabend in Braunschweig eingetroffen und sehr herzlich empfangen worden. Abends wurde ihm ein Fackelzug dargebracht; sodann unternahm der Kaiser eine Rundfahrt durch die festlich beleuchtete Stadt. Die Rückreise nach Berlin wurde am Sonntag Abend angetreten.

— Die Ankunft des Königs von Italien in Berlin war auf heute Vormittag 10 Uhr 35 Min. festgesetzt. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr 20 Min. hat der König mit dem Kronprinzen, sowie mit dem Ministerpräsidenten Crispi und dessen Cabinetshof und Secretären von Rom aus die Reise nach

Berlin angetreten. Vor dem Bahnhof hatten sich die Mitglieder mehrerer Vereine und eine sehr große Menschenmenge eingefunden. Auf dem Bahnhof waren die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer, die Minister, die Staatssecretäre, zahlreiche Mitglieder des Senats und der Deputiertenkammer und die Spitzen aller Civil- und Militärbehörden anwesend. Von der Bevölkerung wurden dem König bis zur Abfahrt des Zuges enthusiastische Huldigungen dargebracht. — Gestern früh 8 Uhr 40 Min. traf der König in Lino an der Schweizer Grenze ein und wurde namens der Eidgenossenschaft durch den Oberstdivisionär Wyssler begrüßt. In Göschenen begrüßte der Bundespräsident Hammer den König und bot ihm ein Frühstück an, bei dem Hammer auf den König toastete, der Letztere auf das Wohl der Eidgenossenschaft und auf gute Nachbarschaft trank. Der Bundesrath geleitete den König bis nach Luzern. Die Schweizerische Bevölkerung begrüßte den König allenthalben auf das Freundlichste. Um 6 Uhr Abends erfolgte die Ankunft auf dem badischen Bahnhof zu Basel, um 7 1/4 Uhr auf dem Bahnhof zu Freiburg i. Br. Hier empfing der Erbgroßherzog von Baden mit großem Gefolge die italienischen Gäste. Die Letzteren begaben sich zum Diner in das großherzogliche Palais. Um 8 1/4 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Frankfurt a. M. Die Häuser der Stadt hatten festlichen Flaggenschmuck angelegt, die am Bahnhof und in den Straßen versammelte Menschenmenge begrüßte den König mit brausenden Hochrufen. — Die Berliner Zeitungen feiern den König Humbert in schwunghaften Leitartikeln.

Der Leichenbefund der Königin-Mutter von Baiern ergab Krebs in der Unterleibshöhle und Magenwand mit verschiedenen Complicationen und Wasserfucht. Der Tod trat durch völlige Entkräftigung ein. Die feierliche Aufbahrung der Leiche fand in der Allerheiligen Hofkirche statt. Dem Publicum war der Zutritt am Sonntag von 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends und Montag von 5 Uhr früh bis 8 Uhr Abends gestattet. Heute, als am Tage der Beisehung feht sich der Leichenzug um 1 Uhr Mittags vom Brunnenhofe unter dem Thronsaal in Bewegung und führt durch die Residenzstraße, Dienerstraße, über den Marienplatz, durch die Wein- und Theaterstraße nach der Casetankhofkirche. Den Zug eröffnen der Plahmajor und zwölf reitende Gendarmen, es folgen die Livrédienerkammer, die höheren Schulen, die Bruderschaften, die Geistlichkeiten, das Domcapitel, alsdann der mit 8 Pferden bespannte Leichenwagen, rechts und links begleitet von Gattichergarden und Edelknaben. Hinter demselben schreitet der Prinz-Regent und die Fürstlichkeiten, ferner eine Abtheilung des dritten Artillerieregiments „Königin-Mutter“, die Minister, das Officiercorps und die höheren Beamten aller Ministerien, die städtischen Collegien von München und die Vertreter der Wohlfährigkeitsvereine. Den Abschluß bildet eine Abtheilung Infanterie. Sämmtliche regierenden Fürsten, auch die Kaiserinnen-Witwen Augusta und Friedrich fanden dem Prinz-Regenten herzliche Beileidstelegramme.

Gestern fand ein parlamentarisches Frühstück beim Reichskanzler Fürsten Bismarck statt. Fast alle Fraktionen waren zahlreich vertreten, von den Freisinnigen war nur Abg. Lorenzen anwesend.

Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, soll dem Reichstag noch eine colonialpolitische Vorlage, bezw. ein Nachtrags-Gesetz zugehen, und zwar zum Zwecke der Uebernahme der Landesverwaltung von der Neu-Guinea-Compagnie auf das Reich. Nach anderer Meldung will die Reichsregierung auch noch weitere Gelder für die Wikmannsche Expedition fordern. (Der Reichstag wird nach Schluß der dritten Lesung der Altersversorgungsvorlage sicher nicht mehr beschlußfähig sein. Die Red.)

Aus Sansibar, 18. Mai, wird gemeldet, daß Dr. Peters sich nach Bagamoyo begeben hat und am Montag mit seinen Somalis nach Sansibar zurückkehren und sofort weiter gehen wollte. Wohin, wird leider nicht gesagt.

Pfarrer Witte an der Golgatha-Kirche zu Berlin hat, wie der „Evangelische Kirchen-Anzeiger“ erfährt, von dem Consistorium der Provinz Brandenburg die Eröffnung erhalten, daß infolge der Veröffentlichung seiner Druckschrift: „Mein Conflict mit Herrn Hof- und Domprediger Stöder“ wider ihn das förmliche Disciplinarverfahren eingeleitet worden ist.

Die Internationale Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Köln ist am Sonnabend eröffnet worden.

Die Mitglieder der socialdemokratischen Fraktion des Reichstages veröffentlichten im „Berl. Volksblatt“ einen Aufruf an die Arbeiter Deutschlands, den am 14. Juli in Paris stattfindenden internationalen Arbeitercongrès durch zahlreiche Vertreter zu beschicken; sie empfehlen, die Wahl dieser Vertreter durch Versammlungen von Fachgenossen oder durch allgemeine Arbeiterversammlungen vorzunehmen.

Der ehemalige österröichische Ministerpräsident Graf Alfred Potocki ist am Sonnabend in Paris gestorben.

Der französische Senat hat gestern beiderseitig gefassten Verathung des Recrutirungsgesetzes alle die Befreiung vom Dienste betreffenden Artikel, welche die Kammer abgeändert hatte, in der Fassung der Vorlage aufrecht erhalten und noch einen Zusatz hinzugefügt, wonach auch die zum Valenstande oder zu den Valenbrüdern einer Congregation gehörenden Lehrer an den französischen Schulen im Orient vom Dienste befreit sein sollen.

Aus Tahiti eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß Frankreich auf den Kurutu- und den Rima-

tara-Inseln im Großen Ocean seine Oberlehnsherrschaft erklärt habe. Das französische Kanonenboot „Volage“ ist in Rotobunga und Manaluti eingetroffen, um von der Insel Besitz zu ergreifen. Die Eingeborenen hielten jedoch schon vorher die englische Flagge.

Das englische Unterhaus hat am Sonnabend den Antrag Labouchères auf Abschaffung des Oberhauses mit 201 gegen 160 Stimmen abgelehnt. — Gestern hat das Unterhaus die Bill, betreffend die Vermehrung der Flotte, in dritter Lesung mit 183 gegen 101 Stimmen angenommen und hierauf auch die Bill, betr. das Einnahmehudget, ohne besondere Abstimmung genehmigt. Der Staatssecretär der Colonien, Baron Worms, erklärte, die Regierung habe die gegen die Abschaffung der Zuckerprämien gerichtete Resolution der böhmischen Zuckerproduzenten gelesen. Die Regierung sei völlig durchdrungen von der großen Wichtigkeit, die Zuckerprämien-Convention aufrecht zu erhalten, die von 7 der 8 Zuckerprämien zahlenden Mächte unterzeichnet und von der achten im Princip angenommen sei. — Das Oberhaus hat gestern die zweite Lesung der Bill, wonach den Frauen das Recht, Mitglieder des Grafschaftsraths zu werden, gewährt werden sollte, mit 108 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Die allgemeinen Wahlen in Serbien sind auf den 14. September anberaumt worden.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. Mai.

Die Gausfahrt des 23. Radsfahrer-Gaues, welche am vorigen Sonntag nach unserer Stadt veranstaltet war, hat einen recht guten Verlauf genommen. Ein Theil der fremden Gäste vereinigte sich in Sagan, um von da gemeinschaftlich über Freystadt und Neusalz hierher zu fahren. Die Leitung der Fahrt hatte der Gausfahrwart Herr E. Adhrig sen.-Gdrlitz übernommen. Die Fahrer trafen gegen 12 1/2 Uhr hier ein. Vertreten waren außer Grünberg folgende Städte: Gdrlitz, Glogau, Neusalz, Freystadt, Sprottau, Sagan, Sorau, Guben, Rothenburg, Schwiebus und Züllichau. Nach der Begrüßung fand um 1 1/2 Uhr eine Festtafel in Finkes Saal statt, bei der es recht fröhlich zugeht, trotzdem man auf eine noch stärkere Betheiligung gerechnet hatte. Die Rausen — Speisen und Getränke waren in gleicher Weise gut und es wurde ihnen nach den Anstrengungen der Fahrt wacker zugeprochen — wurden durch eine Reihe von Toasten, durch Absingen eines humoristischen Festliedes, durch Verlesen einer Reihe eingegangener Begrüßungs-Telegramme und durch Concertstücke ausgefüllt. Ein dreifaches „All Heil“ brachte zunächst Herr Köhler-Grünberg auf den Kaiser aus; im Anschluß daran wurde die Nationalhymne gesungen. Nachdem sodann Herr Lange-Grünberg die Gäste begrüßt hatte, toastete Herr E. Adhrig-Gdrlitz auf Grünbergs Fahrer und dankte der Einwohnerlichkeit Grünbergs für den Festschmuck der Straßen. Es wurden ferner noch Toaste auf den Gausfahrwart, auf den Nachbargau Nr. 26 und besonders auf die Schwiebuser Fahrer, auf die Glogauer Kameraden u. s. w. ausgebracht. — Bald nach 3 Uhr trat man zum Corso an. Den Zug eröffneten die beiden Fahrwarte der hiesigen Radsfahrer-Vereine, während zwei hiesige Polizisten zu Pferde die Bahn frei hielten. Es folgte die Kapelle auf festlich geschmücktem Wagen. Hierauf paarweise die Radsfahrer, zuerst der hiesige Ortsfahrwart mit dem Gausfahrwart, dann die Dreiräder und zum Schluß die hohen Zweiräder. Eine hübsche Abwechslung in den Zug brachte ein hiesiger Radsfahrer, der zwei Kinderchen auf seiner Maschine placirt hatte. Leicht war den Bethelligten der Corso nicht. Sie bemühten sich zwar nach Kräften, nicht merken zu lassen, wie viele Mühe das Fahren auf unsern Straßen, namentlich dort, wo noch kein Striegauer Würfelpflaster liegt, verursacht. Aber sie werden doch Alle herzlich froh gewesen sein, als die Tortur ihr Ende erreicht hatte. Nach Beendigung des Corsos wurde das in dem schönen, schattigen Finkeschen Garten veranstaltete Concert gemeinschaftlich besucht und Abends fand ein gemüthliches Beisammensein im Bundeshotel (Robert Wenzel) statt. So weit unsere Beobachtungen reichen, hat es den Gärten bei uns in Grünberg recht gut gefallen und wünschen wir, daß sie ohne jegliches Fährniß ihre reisp. Heimathsorte wieder erreicht haben und der Stadt Grünberg ein freundliches Andenken bewahren mögen. All Heil!

Beim Eintreffen der am Sonntag Mittag von Sagan und Neusalz ankommenden Radsfahrer erregte es Heiterkeit, daß sich gegenüber dem Gasthof zur Traube ein Velociped ältester Construction aufgestellt fand, versehen mit Fahne und Inschrift „Urbild des Velocipeds aus 1817“ und gelenkt von einem smart boy der hiesigen englischen Colonie. Das kleine Zweirad entspricht der vor einiger Zeit in illustrierten Zeitungen gebrachten Abbildung. Die von den Fahren regirte Kurbelbewegung existirt daran noch nicht. Das Gefährt muß bergauf und zu ebner Erde mit den Füßen gestoßen werden, was den Genuß dieses Sports zu einem sehr zweifelhaften macht. Nur bergunter läuft das Ding allein und des Reiters Thätigkeit beschränkt sich darauf zu steuern und die Balance zu halten. Das andere Rad ist um die Verticalaxe drehbar. Diese erste Erscheinungsform des Velocipeds nimmt sich neben den stolzen hohen Zweirädern sehr spaßhaft aus. Wie herrlich weit wir es im 19. Jahrhundert doch auch in dieser Kunst gebracht haben! Wir hören, daß das verkindstliche Zweirad im Bundeshotel am Festabend als Decoration Verwendung gefunden hat und daß die Absicht besteht, es einem künftigen Museum für Radsfahrweisen als Axyllisationsstern zu überweisen.

Dem diesseitigen Landrath Freiherrn v. Seherr-Zhof ist vom 20. d. Mts. ab ein dreiwöchentlicher Urlaub ertheilt, und seine Vertretung für diese Zeit dem ersten Kreis-Deputirten, Prinzen Ferdinand zu Schönau-Carolath auf Saabor übertragen worden.

Das Provinzial-Schulcollegium in Breslau hat die Berufungs-Urkunde für den bisherigen Candidaten des höheren Schulamtes, Herrn Wilhelm Schulz, zum ordentlichen Lehrer am hiesigen Realgymnasium bestätigt.

Der Herr Geheime Regierungs- und Schulrath Boß revidirte am vorigen Donnerstag die Schulen zu Gänthersdorf und Drenttau, am Freitag die zu Heinersdorf und Ochel-Hermisdorf.

Die Werkmeister-Bezirksvereine Grünberg, Neusalz und Liegnitz wollen dem Bezirksverein Glogau am Sonntag den 26. Mai einen Besuch abstatten, die größeren gewerblichen Etablissements der Stadt besichtigen und eine gemeinsame Sitzung abhalten.

Hütet eure Kinder! In den letzten Wochen sind hier und in der Umgebung mehrere Personen wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet worden. Wir tragen aus nahe liegenden Gründen Scheu, über derartige schmutzige Sachen ausführlich zu berichten oder ihrer auch nur in jedem einzelnen Falle Erwähnung zu thun. Die Eltern aber müssen doch auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden, die ihren Lieblingen droht. Nicht oft genug können dieselben ihre Kinder davor warnen, mit fremden Menschen, die freundlich mit ihnen sprechen, ihnen auch wohl gar Süßigkeiten geben, ein Stück Weges zu geben. Dessen lassen die Unholde sich auch gegen Belohnung den Weg da oder dorthin weisen, natürlich in Gegenden, die gewöhnlich menschenleer sind. Darum nochmals: hütet eure Kinder!

In einem Weingarten auf dem Galgenberge wurden beim Senken am vorigen Sonnabend menschliche Ueberreste aufgefunden und zwar ein Schädel sowie Arm- und Beinnochen, auch ein Stück Zeug, ein Stiefelabsatz u. c. Da der Fundort in nicht allzu weiter Entfernung von der „Ruh“ liegt, dachte man im ersten Augenblick daran, daß man die Ueberreste jenes Knechtes vor sich habe, der vor einer Reihe von Jahren hier gefödtet sein sollte und nach dessen Leiche jetzt eben Nachforschungen angestellt werden. Es scheint indes keinerlei Zusammenhang zwischen dem Funde und diesen Nachforschungen zu bestehen. In jenen Weinbergen hat man schon öfters Menschennochen gefunden und sie dann immer wieder vergraben.

Am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr entstand ein Haidebrand zwischen Deutsch-Kessel und Nittritz in der Nähe von Wilhelmenthal dadurch, daß die von einer Locomotive ausgeworfenen Funken die trockene Haide entzündeten. Der Brand hat einen größeren Umfang nicht genommen.

Ueber das Feuer, welches am vorigen Donnerstag in der Richtung auf Seifersholz wahrgenommen wurde, wird uns Folgendes mitgetheilt: Es brannte die Wirthschaft des Bauers Gert in Buchelsdorf nieder, u. zw. in Folge von Brandstiftung. Ein junges Dienstmädchen, Namens Jakob, aus Schweinitz gebürtig, hat, mutmaßlich aus Dummheit und nicht aus bösem Willen, das Feuer angelegt. Das Mädchen hat bei seiner Vernehmung ausgesagt, es habe einmal sehen wollen, wie Streu brennt. Natürlich ist dasselbe verhaftet worden.

Auf der Strecke Schwarmitz-Kontopp zwischen Schwarmitz und Kleinitz ist von einer dem Kreise gehörigen Karre das Rad und ferner auf der Strecke Kleinitz-Unruhstadt, in Station 4,3 bis 4,4 zwei Aepfelbäume der neuen Pflanzung gestohlen worden. Für die rechtzeitige Ermittlung und Anzeige des oder der Thäter und Beibringung der zur gerichtlichen Ueberführung erforderlichen Beweise hat der Kreis-Ausschuß eine Prämie von 20 Mark zugesichert.

Die schlesischen Gruben sollen in Folge der Streiks ihrer Arbeiter beschloffen haben, den Preis für den Centner Kohlen um nicht weniger als sechs Pfennige zu erhöhen. Allenthalben stellt sich bereits Kohlenmangel ein.

Strassammer. Glogau, 19. Mai. Die underehl. Pauline Kuske und deren Schwester, die verehlt. Andreas geb. Kuske aus Hammerau, Kreis Grünberg, waren wegen eines von ihnen verübten Ladendiebstahls zu je vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Maurer Heinrich Kuske aus Hammerau war wegen Hausfriedensbruchs, Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens und Sachbeschädigung vom Schöffengericht zu Grünberg zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Auf die hiergegen seitens des Angeklagten eingelegte Berufung hob die Strassammer das erste Urtheil auf und erkannte gegen Kuske wegen Hausfriedensbruchs auf 20 M. Geldstrafe eventl. 4 Tage Gefängniß und wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes auf 10 M. Geldstrafe event. 2 Tage Haft.

Die Gewitterschäden, die der vorige Donnerstag gebracht hat, sind noch bedeutender, als in der letzten Nummer angegeben war. Das Unwetter hat, abgesehen von dem, was unsern Lesern schon bekannt ist, besonders in den Kreisen Löwenberg und Vollenhain arg gehaust. In beiden Kreisen fielen Hagelstücke in der Größe eines Taubens bis eines Hühneries und vernichteten viele Saaten, zertrümmerten zahllose Fenster Scheiben und Dachziegel. Bei Blumenau ertrank in einem Gebödt eine Menge Schafe. Zwanzig Minuten lang währte das Hagelwetter in der Vollenhainer Gegend. — Besonders heftig wüthete das Unwetter in Schildau, wo durch Blitz oder einen anderen Umstand ein an einem Bergabhange hängender Felsen gelockert wurde. Derselbe fiel eine Stunde nach dem Unwetter

auf das Dach des dem Stellenbesitzer Deier daselbst gebührigen Wohnhauses, zertrümmerte dasselbe und fiel in die parterre gelegene Wohnung, die er beinahe ausfüllte. — In Landeck ertranken fünf Menschen, ferner ein Pferd, 3 Kühe und ca. 50 Schafe. In einigen Dörfern bei Brieg schlug der Blitz ein; eine Person wurde getödtet, mehrere betäubt.

\* In der gestern in Breslau abgehaltenen Sitzung des vollziehenden Comités zur Errichtung eines Provinzial-Denkmal für Kaiser Wilhelm wurde mitgeteilt, daß die städtischen Behörden von Breslau den in Aussicht genommenen Platz bewilligt haben. Bezüglich der Platzfrage wurde an der Gegend der Schweidnitzerstraße zwischen Promenade und Schweidniger Stadtgraben festgehalten.

\* Anlässlich der kommenden Neuwahlen zum Reichstage hat die sozialistische Partei bereits eine Reihe Candidaten aufgestellt bezw. in Aussicht genommen, so auch in Schlesien. Für Breslau-West candidirt wiederum der Abg. Schneidermeister August Kühn aus Langenbielau; für Breslau-Ost ist noch keine Entscheidung getroffen; im Landkreise Breslau will ein Theil der Socialisten Hrn. Louis Cohn aus Breslau aufstellen; die Entscheidung dürfte in den nächsten Wochen erfolgen; für Reichenbach-Neurode soll zunächst auch August Kühn candidiren; für Waldenburg candidirt der bekannte Berliner Stadtverordnete Fritz Kubnert; für Hirschberg und Liegnitz ist der aus Hamburg und aus Berlin ausgewiesene Former Schütz, Vorsitzender des Breslauer Vereins zur Erzielung volksthümlicher Wahlen, in Aussicht genommen; in Sprottau-Sagan wird Max Schippel, der Redacteur der Volkstribüne (Berlin) aufgestellt werden; in Oplau wird der Gigarrenarbeiter Christian Fischer aus Breslau in Vorschlag gebracht werden; für Görlitz soll Ignaz Muer aufgestellt werden; in Ratibor wird der Schneidermeister Johann Marara, Herausgeber der „Schlesischen Nachrichten“ in Breslau, candidiren.

\* Um den Arbeitern billigere Fahrgelegenheit auf den Eisenbahnen zu schaffen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten weitere Preisermäßigungen angeordnet. So soll vom 1. Juni d. J. ab auf allen Stationen, wo 30 und mehr Arbeiter die Arbeiterfahrkarten benutzen, nur 1 Pf. für den Kilometer berechnet werden, gegen früher 1,33 Pf. Hierdurch ergibt sich eine Preisermäßigung um etwa ein Viertel. Ferner haben die Stationsvorstände die Ermächtigung erhalten, den Arbeiter bei besonderen Anlässen, wie Erkrankungen, eingetretenen Familienereignissen u. s. w. mit jedem Personenzuge, wenn derselbe auch keine vierte Klasse führt, nach seinem Wohnort oder Arbeitsort fahren zu lassen.

\* Ueber das Verhalten des Eisenbahn-Dienstpersonals gegen das Publicum hat der Eisenbahnminister die folgende Verfügung erlassen, auf welche wir zu Beginn der Reife-Saison besonders aufmerksam machen: „Neben vielen anerkennenden Aeußerungen über freundliches und entgegenkommendes Verhalten des mit dem reisenden Publicum dienstlich verkehrenden Staats-Eisenbahn-Beamtenpersonals sind leider auch manche Klagen über abspredendes und unhöfliches Benehmen einzelner Beamten zu meiner Kenntniss gelangt. Ich nehme daraus Anlaß, nachdrücklich daran zu erinnern, daß § 1 des Betriebs-Reglements, nicht minder § 69 Abs. 1 und 2 des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, wie die gemeinsamen Bestimmungen für alle Beamte des Staats-Eisenbahndienstes ein höfliches und rücksichtsvolles, wenn auch entschuldigendes Benehmen gegen das Publicum zur besonderen Pflicht machen. Die tgl. Eisenbahn-Directionen und Eisenbahn-Betriebsämter beauftragt ich, die Beobachtung der vorbezeichneten Vorschriften sorgsam zu überwachen, Verstöße gegen dieselben nachdrücklich zu ahnden und solche Beamte, welche sich durch ihr Verhalten als ungeeignet für den Verkehr mit dem Publicum erwiesen haben, aus den betr. Stellen zu entfernen.“

— Bei einem gestern Mittag auf der Oder in Neusalz eingetroffenen Schleppzug hat sich leider ein höchst bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Auf dem einen Kahn desselben kletterte die Gährige Tochter eines Schiffers aus Oed, während die Mutter unten mit dem Warten des Kleinsten beschäftigt war. Das Kind stürzte, wie das dortige „Stadtbl.“ meldet, in einem unbewachten Augenblick ins Wasser, gerieth durch den vom Dampfer hervorgerufenen Wellenschlag unter den nebenhinziehenden leeren Kahn und mußte ertrinken; die in diesem Falle so nahe Hülfe konnte demselben nicht mehr gebracht werden, da das Mädchen nicht wieder zum Vorschein kam. Nach der Leiche desselben wurde gestern Abend noch gesucht. Die armen Eltern sind um so mehr zu bedauern, da sie unter ähnlichen Verhältnissen im vergangenen Jahre in Breslau den Verlust eines 7jährigen Knaben zu beklagen hatten.

— Herr Oberbürgermeister Martins in Glogau wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung einstimmig zum ersten Bürgermeister der Stadt Glogau für die Zeit vom 1. Januar 1890 bis 31. December 1901 wiedergewählt.

— Gestern und vorgestern hat in Sagan das IV. Schlesische Freihandfestschießen stattgefunden. Den ersten Ehrenpreis errang Bessel-Sagan. Grünberger waren, wie aus dem Bericht erhellt, nicht anwesend. Die gleichzeitig tagende Generalversammlung des Verbandes bestimmte Breslau als nächsten Festort.

— Wie dem „Sag. W.“ aus Raumburg a. B. gemeldet wird, erhielt der Sohn des Ausgebirger R. in Rottwitz am vergangenen Freitag Abend von seinem Arbeitgeber einen Hundertmarkschein, um denselben wechseln zu lassen. R. verlor diesen Schein und alles Suchen mit der Laterne war vergeblich, jedoch am Sonnabend Morgen hatte er das Glück, ihn wieder zu finden. Vergnügt ging er wieder an seine Arbeit (Holzfällen). Beim Fällen einer Eiche befand sich nun R. in der Richtung, wo der Baum hinfallen mußte; er wurde gewarnt, entfernte sich, stolperte jedoch und kam zum Fall, so daß ihn nunmehr der fallende Baum traf. Der Aermste wurde schwer verletzt und starb in kurzer Zeit.

— Am 2. September d. J. findet zum Schluß der Manöver die Parade der gesammten Garde-Cavallerie vor dem Kaiser zwischen Pforten und Jehnitz statt. Vorher schon begiebt sich der Kaiser nach Jehnitz zur Besichtigung der ersten Garde-Inf.-Division. Von Jehnitz geht der Kaiser erst nach Züllichau.

— Die gestern abgehaltene Generalversammlung des Görlitzer Baareneinkaufvereins, eingetragene Genossenschaft, beschloß Auflösung, sowie Liquidation desselben und Umwandlung in eine Actiengesellschaft in Folge des Genossenschaftsgesetzes. Es wird die Einführung der Actien an der Börse beabsichtigt.

— Im städtischen Schlachthause zu Sorau ist gestern der Betrieb eröffnet worden.

— Der Streik der Gubener Zimmerleute ist beendet. Dieselben haben die Vorschläge der Meister: sofortige Zulage von 3 Pfg. bei 10stündiger Arbeitszeit angenommen. Eine weitere Zulage von 2 Pfg. soll im nächsten Jahre eintreten.

— Gestern Nachmittag um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr stürzte der Ziegelofen auf der Hainwiese in Kunzendorf bei Sorau plötzlich zusammen. Wie das „S. W.“ mittheilt, hat dabei Frau Wärschel das Leben verloren, während eine andere Frau schwer verletzt wurde.

— Der ca. 18 Jahre alte Musik-Glebe Oscar Mäcker in Jauer, welcher im vorigen Jahre von der Strafkammer zu Liegnitz wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt worden war, ist, wie das „J. Stadtbl.“ meldet, am Sonnabend Mittag aus Anordnung des Ober-Landesgerichts zu Breslau aus der Haft entlassen worden, da nach einer auf Antrag des Vaters von der Oberbehörde nochmals veranlassenen Revision des Processes sich die Unschuld des Verurtheilten herausstellte. Die Aussagen des jetzt erst ca. 14 Jahr alten Mädchens, welches den Mäcker des Verbrechens beschuldigt hatte, haben sich nach Vernehmung neuer Zeugen als vollständig unwahr herausgestellt. Die Familie ist um so mehr zu bedauern, als ein älterer Bruder desselben bei der Nachricht über die Verhaftung des Bruders in Krämpfe verfiel und seit dieser Zeit schwer leidend ist. Die Freude der Familie war natürlich bei der Ankunft des freigelassenen Sohnes groß. Nun dürfte sich der Desprez undrehen und gegen Diebstahls vorgeworfen werden, welche die falsche Beschuldigung gegen den M. hervorgerufen haben.

### Bermischtes.

— Karl Vogt in Genf feierte am Sonntag sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Vogt ist bekanntlich der Vater der modernen materialistischen Weltanschauung, die in den fünfziger und sechziger Jahren nicht nur die Gelehrten, sondern auch das große Publicum lebhaft beschäftigte. — Vogt hat auch eine politische Rolle gespielt. Bei Ausbruch der Unruhen von 1848 war Vogt Professor der Geologie in Gießen, man wählte ihn zum Obersten der Bürgergarde, schickte ihn ins Vorparlament, in die Nationalversammlung nach Frankfurt und das Rumpfparlament nach Stuttgart. Als die Reaction kam, ging er nach Genf als Professor. Vogt ist fast zweiundsechzig Jahre und doch frisch an Körper- und Geisteskraft. Zu seinem Ehrentage hat man auch in seinem Vaterlande seiner gedacht.

— Feuerbrunst. Nach einem Telegramm aus Lemberg ist die Stadt Oleszyce total niedergebrannt.

— Das Neueste von Bertha Rother. Wie Hamburger Blätter melden, hat Fräulein Bertha Rother ihr am Schweriner See bei Kleinen belegenes Allobial-Rittergut Flessenow an Herrn Baasch zu Buntelub bei Lübeck verkauft. Flessenow hat bedeutende Wiesen, Holz und ausgezeichnete Jagd. Alle diese Unnehmlichkeiten aber, und die Standesvorrechte, welche der Besitz eines Rittergutes in Mecklenburg gewährt, haben Fräulein Rother nicht an's Landleben fesseln können. Sie sehnte sich nach einem umfassenderen Wirkungskreis, nach der Großstadt zurück.

— Der Streik der Bauern im Ober-Mairländischen Bezirk dauert fort. In Corbetta wurde gestern die Gendarmerie angegriffen und gezwungen,

sich im Gemeindehause zu verteidigen. Drei Gendarmen und ein Polizeidelegirter sind verletzt, ein Bürger getödtet, einer verwundet und acht verhaftet worden. Der Präfect von Mailand hat sofort Maßregeln zur Herstellung der Ordnung ergriffen und ist nach Corbetta abgereist.

— Zum Capitel des Kartenlegens. Daß das Kartenlegen nicht ohne Bedeutung ist, und daß eine Kartenschlägerin auch einmal Recht haben kann, beweist folgende wahre Geschichte, die aus Meissen berichtet wird: Zehn Personen, sämtlich Einwohner und Einwohnerinnen dieser Stadt, spielten in der Landeslotterie zusammen ein Zehntel. Unter den Mitspielenden befand sich auch eine Kartenschlägerin, welche das Geld in Empfang nahm und die Loose zu besorgen hatte. Da entschließt man sich denn vor Ziehung der fünften Klasse, einmal für die ganze Gesellschaft die Karte legen zu lassen mit der Frage „gewinnen wir“ oder „gewinnen wir nicht?“ Todtenstille herrichte in dem kleinen Stübchen, als die Pythia ihr Werk begann. Das Geld (Schehen) lag immer günstig, kam oft zusammen und der Blick der alten Kartenschlägerin zeigte, daß sie mit der Lage der Karte zufrieden war, doch auf einmal entsinkt ihren zitternden Händen das Kartenblatt: Das Carreau war zwischen Schellenas und Schellenzahn gefallen! „Wir gewinnen dieses Mal nichts, wir haben ein räudiges Schaf unter uns“, so rief die Meißner Lenormand verzweiflungsvoll aus, legte die Karte kopfschüttelnd zu Ende und tröstete sich und die Uebrigen mit der Hoffnung, beim nächsten Mal werde man glücklicher spielen. Das räudige Schaf aber war — wie es sich später herausstellte — die alte Kartenschlägerin selbst: sie hatte nur die erste Klasse gebolt und die anderen vier Klassen noch gar nicht bezahlt, da war es denn auch kein Wunder, wenn ihr prophetischer Ausspruch „wir gewinnen nichts“ sich bewahrheitete.

— Auch ein Kritiker. In der Orlandostraße zu München, nach dem „Platz“, wo das berühmte Hofbräuhaus steht, haust ein Mann, seines Zeichens merkwürdiger Weise nicht Würstchenbinder, sondern Uhrmacher, der sich die edle Lebensaufgabe gestellt hat, seine dürstigen Mitbürger über die Güte der Biere und das jeweils empfehlenswerthe Quantum auf dem Laufenden zu halten. Vor dem kleinen Laden hängt ein „Die besten Bier z. B. in München“ überschriebener, monatlich wechselnder Zettel, worauf der Bierbäcker unter theilweise recht originellen Ausdrücken die Eigenschaften seiner Bierreihen verzeichnet. Da heißt es z. B.: „Nisches Bier ausgezeichnet, macht guten Humor, alle Hochachtung dem Herrn Bräumeister.“ Ein anderes „macht viel Appetit und guten Humor, so 4 bis 5 Maßl.“ Ein drittes Bier ist „famos und macht warm im Bauch“ (sic!). Um diese neckische Wendung voll und ganz würdigen zu können, muß man den Leibesumfang des Mannes gesehen haben. Ein John hätte sich desselben nicht zu schämen gebraucht. Wieder ein anderer Stoff „sucht seines Gleichen; da kann man ruhig 5 bis 6 Maßl trinken.“ In dieser Weise geht es fort, und zwar widersährt monatlich ungefähr einem Duzend der unzähligen Münchener Bräus die Ehre, von der sachkundigen Rehle dieses edlen Menschenfreundes für trinkbar gehalten zu werden. Allen Ernstes wird versichert, daß viele Leute in München ihre Bräuhausbesuche nach den Bulletins des Herrn Franz Xaver Fall, so heißt der „maßgebende“ Kritiker, einrichten, und dieser selbst ist überall, wo er am Viertisch erscheint und — sitzen bleibt, ein gern gesehener Gast.

### Berliner Börse vom 20. Mai 1889.

|          |                     |               |
|----------|---------------------|---------------|
| Deutsche | 4% Reichs-Anleihe   | 108,10 bz. G. |
|          | 3 1/2 dito          | 104,25 bz.    |
| Preuß.   | 4% consol. Anleihe  | 107 bz. B.    |
|          | 3 1/2 dito          | 105 bz.       |
|          | 3 1/2 Bräm.-Anleihe | 174,50 bz.    |
|          | 3 1/2 Staatsschuld. | 101,50 G.     |
| Schles.  | 3 1/2 Pfandbriefe   | 102,10 G.     |
|          | 4% Rententriebe     | 105,25 G.     |
| Pößener  | 3 1/2 Pfandbriefe   | 102,10 B.     |
|          | 4% dito             | 101,80 G.     |

### Berliner Productenbörse vom 20. Mai 1889.

Weizen 177—189. Roggen 138—148. Hafer, guter und mittel schlesischer 146—149, feiner schlesischer 151—158.

### Wetterbericht vom 20. und 21. Mai.

| Stunde      | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windrichtung u. Stärke 0-6 | Auftauchigkeit in % | Bewölkung 0-10 | Niederschlag. |
|-------------|-----------------|-------------------|----------------------------|---------------------|----------------|---------------|
| 9 Uhr Ab.   | 749.0           | + 17.4            | still                      | 61                  | 5              |               |
| 7 Uhr Morg. | 750.7           | + 16.3            | ENE 2*                     | 57                  | 0              |               |
| 2 Uhr Nm.   | 751.4           | + 26.2            | ENE 3                      | 29                  | 1              |               |

Witterungsaussicht für den 22. Mai.

Weiteres, warmes Wetter mit mäßigem Ostwinde.

\*) E = D (Osten)

Ein vor drei Jahren neuerbautes Wohnhaus an der Niederstraße steht preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 500 Thlr. Offerten unter Chiffre G. S. 100 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine Wohnung, 7 Zimmer u. Garten, zum 1. October zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Ein Laden Berlinerstr. 3

ist bald oder später günstig zu vermieten. Näheres bei

H. E. Conrad, Postplatz 8.

### Ein möbliertes Zimmer nebst voller Pension vom 1. Juni ab gesucht. Gef.

Offerten unter H. W. in die Exp. d. Bl.

Im Priemel'schen Hause Hospitalstr. 1 ist die untere Wohnung mit Gartenbenutzung zum 1. October zu vermieten.

C. Mannigel.

Eine Wohnung von 4 Zimmern wird von ruhigen Mietern zum Juli od. Octbr. zu mieten gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl. I Fleck Wiese zu verpacht. Niederstr. 20.

Wegen Umzugs ist die Oberwohnung Berlinerstr. 66 p. 1. Juli zu vermieten.

Zu verkaufen 1 Hühnerhund im 3. Felde, braun u. weiß getigert, firm auf Hühner, Schnepfen, vollständig hasenrein, starke Figur. Wo? zu erst. in der Exp. d. Bl.

Rechnungsformulare bei W. Levysohn.

**Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung**  
 Donnerstag, den 23. Mai 1889,  
 Nachmittags 4 Uhr.  
 Der öffentlichen geht eine geheime Sitzung um 3 1/2 Uhr voraus.

- Tagesordnung.**
1. Wahl von zwei unbesoldeten Stadträthen an Stelle der ausscheidenden, respective ausgeschiedenen Stadträthe Carl Brüder und Jul. Helbig.
  2. Geschäftliche Mittheilungen.
  3. Vorlage der Revision-Protokolle.
  4. Veleihungen aus der Sparkasse.
  5. Verleihung von Freischulen am Realgymnasium.
  6. Antrag auf Einleitung des Enteignungsverfahrens bei einem Grundstück der Holzmarkt- und Zöllnerstraßen-Ecke.
  7. Antrag auf Abbruch des alten Garnison-Stalles an der Kraut- und Burgstraße.
  8. Angelegenheit des Kaiser Wilhelm-Denkmal und alle bis zur Sitzung noch eingehenden Sachen unter Vorbehalt des § 5 der Geschäftsordnung.

**Bekanntmachung.**

Wegen Umpflasterung wird die **Schulstraße** bis auf Weiteres gesperrt.  
 Grünberg, den 20. Mai 1889.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
 Dr. Fluthgraf.

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, den 23. d. Mts.,  
 Vormittags 9 Uhr, soll Adlerstraße 4 hierelbst:  
 ein vierzöllig. eiserner Wagen  
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.  
**Scholz, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsversteigerung.**

Freitag, den 24. Mai cr.,  
 Mittags 12 Uhr, werde ich zu  
**Droschkau** im Kreisam als Auktionator  
 an anderer Stelle gepfändete  
 Sachen, als:  
 1 großen Kleiderschrank, 1 Kommode,  
 1 Wandspiegel  
 meistbietend versteigern.  
**Peters, Gerichtsvollzieher.**

**Liederkranz.**

Mittwoch, den 22. Mai:  
**Generalversammlung.**

**Turner-Feuerwehr.**  
 Sämmtliche Mannschaften  
 werden ersucht, sich beaufs  
**Uebung**

in vollständiger Ausrüstung **Donnerstag**  
 Abend 8 Uhr am Gerätehause pünktlich  
 einzufinden.  
 Der Feuerwehrwart.

**Schützen-Gilde.**

Donnerstag, den 23. Mai:  
**Unterhaltungs-Abend.**

Bei günstigem Wetter  
**Garten-Concert.**  
 Die Mitglieder ladet ergebenst ein  
 Der Vorstand.  
 Eintrittskarten bei Herrn J. Rätseh.

**Café Waldschloss.**

Heut Mittwoch:

**Großes Garten-Concert**

der Stadtkapelle unter Direction des  
 Herrn **Adler.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.  
 Nachher: **Ball.**  
**H. Bester.**

**Rohrbusch.**

Heut Mittwoch: zu Kaffee u. frischen  
 Pfannkuchen ladet freundlichst ein  
**Jahndel.**

**Walter's Berg.**

Heut Mittwoch frische Plinze.

**Heidersberg.**

Heut Mittwoch frische Plinze.

**Schöne Fludern**

frisch eingetroffen bei  
**M. Finsinger.**

Heut früh 8 Uhr: fr. Würstl. Schweinefleisch  
 40 Pf. Seilerbahn 7.

Extrafettes Kocher  
 Kind- und Kalbfleisch  
 bei **Gustav Sommer.**

**C. Tölke, Rietschen O.-L.**  
**Papier- und Cellulosefabrik**

offerirt  
 reine feste Cellulosepapiere, bessere Pack-, Einschlag- und Prospect-Papiere.

**Specialitäten-Truppe Morgenroth.**

Mittwoch, den 22.: **Große Parade-Gala-Vorstellung** mit Brillant-Feuerwerk.  
 Besteigung des hohen Seiles bei bengal. Licht u. Feuerwerk.  
 Recht zahlreichen Besuch entgegen sehend, zeichne Achtungsvoll  
**O. Morgenroth, Director.**

**Gewerbe- und Gartenbau-Verein.**

Mittwoch, den 22., abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause:  
**General-Versammlung.**

**Geschäfts-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum die ergebnste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine **Bäckerei** in das Haus der Wittwe **Lamprecht, Berlinerstr. 87,** verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute schmackhafte Waaren meine mich beehrenden Kunden zufrieden zu stellen.  
 Grünberg, den 22. Mai 1889. Hochachtungsvoll

**Otto Seifert, Bäckermstr.**

**Das beste ist und bleibt Mortéin!**

Das Mortéin von A. Hodurek in Ratibor ist das allein echte und sicherste Mittel zur Ausrottung allen Ungeziefers: Schwaben, Russen, Motten, Fliegen, Flöhe, Wanzen, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse etc. Dasselbe ist in Päckchen für 10, 20, 50 Pf. zu haben in Grünberg bei **O. Liebeherr;** Saabor: **Kube;** Kleinitz: **Hasse jr.;** Rothenburg: **Finne;** Gr.-Lessen: **Schenke;** Neusalz: **Kaeller;** D.-Wartenberg: **Pietsch.**  
 Wer nicht benachtheiligt sein will, achte genau auf meinen Namen bei jedem Päckchen. Was lose ausgewogen wird, ist kein Mortéin. A. Hodurek, Ratibor, Mortéin-Fabrik; Specialität: Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putzpulver, Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten.

**CACAO-VERO**

entölt, leicht löslicher Cacao.  
 Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufsprühen kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.  
 Preis per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pfd.-Dose  
 850 300 150 75 Pfennige.

**HARTWIG & VOGEL**  
 Dresden

Medicinal- u. technische Drogenhdl. von **H. Neubauer,** Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftsh., empfiehlt

**Verband-Stoffe, Inhalationsapparate, Irrigatoren, Eisbeutel, Holzwolllbinden, Luftkissen etc.**

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Zu haben in Grünberg u. Kontopp nur in den Apotheken, à Fl. 60 Pf.

**Gute rothe Speisepartoffeln,**

10 Liter für 25 Pfennige, abzugeben **Breslauerstraße 7.**  
 2 gut ger. Schinken zu verk. **Niederstr. 16.** zu haben.

**Treber Brauerei Michaelis.**

**Gartenschläuche!**  
**Gartenschläuche!**  
**Gartenschläuche!**

empfehlte zu billigsten Preisen  
**Max Voigt** vorm. **Gust. Friebus,**  
 Niederstraße 89.

Niederlage in Grünberg bei  
**Max Seidel, Kaufmann,**  
**Otto Liebeherr,**  
**Fritz Rothe,**

**Ein Schreiber und ein Bureaudiener**

zu sof. Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein tüchtiger Müller**

mit guten Zeugnissen sucht zum 15. Juni dauernde Stellung. Off. unter **I. K.** an die Exped. d. Bl.

**Ein ordentlicher nächster Mann**

per sofort als **Haushälter** gesucht.  
**Robert Grosspietsch.**

**Zwei kräftige Arbeiter**

suchen  
**S. Heider.**

**Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen. Inhaber des Berechtigungszeugnisses zum einjährigen Militärdienst bevorzugt. Selbstgeschriebene Meldungen an  
**Moritz Bredig in Glogau.**

**2 Arbeitsfrauen** nimmt bei erhöhtem Lohn sofort an  
**Gustav Neumann.**

**Eine ordentl. Frau** zur Aufwartung wird sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Tüchtige Köchinnen** bei hohem Lohn, Mädchen für Alles und aufs Land, sowie Knechte erhalten gute Stellung durch  
**Miettsfrau Kaulfürst, Niederstr. 29.**

1 sol. saub. Mädchen für Küche u. Hausarbeit, sowie 1 Kindermädchen sucht Frau **J. Cohn, Schulstr. 3.** Vermittel. erw.

**Mädchen** für Küche u. Hausarbeit u. 1 Kutser gef. zu bald **Berlinerstr. 76.**  
 1 kräft. Schulmädchen zu e. Kinde! **Niederstr. 24.**

Ein kräftiges **Schulmädchen** sofort zu Kind. gesucht **Niederstraße 15, 1 Tr.**  
**Einsp. Arbeitsfahren** werden prompt u. billigst ausgeführt **Gr. Bergstr. 17a.**

**Harmonika's!**

größtes Lager!  
 überraschende Auswahl!  
 billigste Preise!  
 Prima-Waare!  
 empfiehlt

**Ed. Adler,**

Filiale Wolkenhauer.

**Große Posten Tuchreste**

zu Frauen-Röcken und Jacken neu angekommen bei **N. Uhlmann.**

**Leichendecken u. Sterbehenden.**  
**Heinr. Peucker.**

**Schnelltrocknenden Fußboden glanzlack**

in allen Farben empf. **Drogenhdl. v. H. Neubauer,** Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

**Bruteier der echten großen Langshan-Sühner-Race** hat noch abzugeben  
**Guttman, Schubertsmühle.**

**Elfafer Satin, bw. Flanel, Piqué, feine helle Wollstoffe** zu Kleidern und Blousen empfiehlt billigst **N. Uhlmann.**

Allen werth. Freunden u. Bekannten sage ich bei meiner Abreise ein **herzliches Lebewohl.** **Barbier T. Mroczkowski.**

Die Beleidigung wider **Hrn. H. Walter** nehme laut schriftlicher Vergleichen abtittend zurück. **Johanne Hosenfelder.**

Ich warne Jeden, meiner Frau **A. Hauff** oder einem meiner Kinder etwas zu borgen oder abzukaufen, da ich für nichts aufkomme.  
**Maurer W. Hauff, Bohadel.**

**200 Mk. Kupfergeld** können bei dem **Kirchentassen-Rendanten Herrn Wolf** eingewechselt werden.  
 Grünberg, den 21. Mai 1889.

**Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.**  
**Lonicer,**  
 Pastor prim.

86r Rm. L. 80 pf. **W. Sommer, Grünstr.**  
 85r Rothwein 80 pf. **Julius Peltner.**

**Weinanschauf** bei:  
 Frau **P. Fritsche, a. Maugscht, W. 60 u 80 pf., Rm. 1 W. Mairant.**  
 Schmied **Neumann, Adstr., g. 87r 60, L. 55 pf.**  
 Guft. **Jacoby, alt. Rothwein 80, L. 70 pf.**  
**R. Andersvorm. Jäschke, Walfw., 87r 60 pf.**  
 Schuhmacher **Herrmann, Niederstr., 60 pf.**

**Marktpreise.**

| Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg. | Grünberg, den 20. Mai. |     |         |
|---|------------------------|-----|---------|
|   | Höft.                  | Br. | Mdr. M. |
| Weizen                                  | 18                     | —   | 17 40   |
| Roggen                                  | 15                     | —   | 14 60   |
| Gerste                                  | 12                     | 50  | —       |
| Safer                                   | 15                     | 40  | 15 20   |
| Erbsen                                  | —                      | —   | —       |
| Kartoffeln                              | 4                      | 40  | 3 30    |
| Stroh                                   | 5                      | 20  | 5 —     |
| Heu                                     | 8                      | —   | 6 —     |
| Butter (1 kg)                           | 1                      | 80  | 1 70    |
| Eier (60 Stück)                         | 2                      | 40  | 2 —     |

Am 1. Juni d. J. treten auf den Strecken der Königlich Eisenbahn-Directionen **Berlin** und **Breslau** die dieser Nummer beigefügten Fahrpläne in Kraft. Dieselben sind bei allen Stationskassen zum Preise von 25 Pf. (für Placatfahrpläne) und von 5 Pf. (für Zeitungsbeilagen) zu haben.

Druck und Verlag von **W. Lebyjohu** in Grünberg.  
 (Hierzu eine Beilage.)

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die dritte Lesung der Invaliditäts- und Altersversicherungsvorlage fort. Der Redner der National-liberalen Abg. Gebhard trat für das Gesetz ein, indem er im Wesentlichen die vom Staatssecretär von Boetticher Tags zuvor vorgebrachten Gründe wiederholte, ebenso Namens der Minderheit des Centrums Freiherr v. Wendt, während Abg. Frhr. Langwerth v. Simmern wegen der durch das Gesetz immer mehr untergrabenen Selbständigkeit der Einzelnen und der conservative Abg. Staudy mit Rücksicht der Belastung der Landwirtschaft die Vorlage bekämpften. Neben dem Abg. von Kardorff (Mp.), der die Gutheißung des Gesetzes damit begründete, daß vielleicht schon der nächste Reichstag das Gesetz nicht mehr bewilligen werde, verteidigte Staatssecretär von Boetticher es nochmals die Vorlage. Hierauf erschien der Reichskanzler Fürst Bismarck gegen drei Uhr und leitete seine Rede durch eine große Zahl heftiger persönlicher Angriffe auf die einzelnen der Vorlage widerstrebenden Parteien ein. In altbekanntem Manier sprach er von der Fraktionspeitsche und dem Fraktionsterrorismus. Gerade die Rede des Kanzlers appellirte aber in drastischer Weise an den Fraktionsgeist der Conservativen. Als „alter Herr“ dieser Fraktion forderte der Kanzler dieselben auf, nicht Sprünge zu machen, sondern geschlossen für das Gesetz zu stimmen. Für die Haltung der dissentirenden Parteien seien überall nur Partei- und Fraktionsinteressen maßgebend. Der freisinnigen Partei hielt er vor, daß sie während eines Vierteljahrhunderts niemals ihm in einem Gesetz zugestimmt habe. (Das widerspricht den Thatsachen. Die Red.) Der Kanzler glaubte sogar die Zustimmung der freisinnigen Partei zu dem letzten Wehrgesetz nicht auf innere Gründe zurückführen zu dürfen. Für diese Partei gebe es nur persönliche Rücksichten. Die Entrüstung hierüber machte sich bei einzelnen Abgeordneten in Psfuirufen geltend, denen der Kanzler mit dem Worte „unverschämte“ begegnete. Der größere Theil der Ausführungen des Kanzlers sollte die conservativen Landwirthe beruhigen und war gegen den Abg. Holz gerichtet. Der Kanzler nannte die Bedenken gegen die Hundertmillionenleistungen aus dem neuen Gesetz Apothekerrechnungen und erklärte u. a. den Zug der Arbeiter nach dem Westen für beendet. Er meinte, daß die Anziehungskraft der großen Städte für die Arbeiter hauptsächlich auf dem Reiz beruhe, im Freien bei Musik Bier zu trinken. Der Kanzler kam dann auf den Grubenstreik zu sprechen und erklärte, daß der Staat Vorkehrungen treffen müsse, um bei einem Streik der Kohlenarbeiter nicht der Kohlen zu entbehren. In den künftigen Reichspensionären aus dem Altersversorgungsgesetz fand er eine Stütze des Reiches. Es fügte sich, daß unmittelbar nach dem Reichskanzler der Abg. Bamberger zum Wort kam, aber schon während der ersten Sätze desselben verließ der Kanzler eilig den Sitzungssaal und hielt sich während Bambergers Rede im Foyer des Reichstages auf, mit Cartellbrüdern plaudernd und sich photographiren lassend. In treffenden Worten wies Abg. Bamberger darauf hin, wie bis zum Eintreten des Kanzlers die Debatten einen durchaus sachlichen Charakter getragen hätten. Scharf hob Bamberger hervor, welche „gehässigen, feindseligen Mißdeutungen“ der Kanzler seinen Gegnern wiederum untergelegt und wie er in Fragen, in welchen seine größten Anhänger heute noch von den schwersten Bedenken erfüllt sind, während andere noch vor kurzem den Standpunkt der freisinnigen Partei getheilt haben, die Opposition nur kleinlich und gemein findet. Was bedeute denn, so fragte Abg. Bamberger, die Anerkennung des Kanzlers für die Zustimmung der freisinnigen Partei zum Wehrgesetz im Namen des verstorbenen Kaisers Wilhelm, wenn dieser

Anerkennung solche häßliche Scenen folgten! Als der Abg. Bamberger scharf hervorhob, daß diese Angriffsweise selbst in den Herzen der eifrigsten Anhänger des Kanzlers keinen Anklang fände, bestätigte das Schweigen auch auf den Bänken der rechten Seite die Voraussetzung des Abg. Bamberger. Nach der Rede des Abg. Bamberger wurde die Discussion vertagt.

Gestern beendete der Reichstag die Generaldiscussion der dritten Verathung der Altersversorgungsvorlage. Nachdem Herr v. Helldorf im Wesentlichen die Rede des Kanzlers wiederholt hatte, legte Abg. Bebel in scharfen Worten Verwahrung ein gegen die Beurtheilung der Socialdemokratie durch den Kanzler, indem er die Art desselben tabelte, dem Reichstage nach scharfen Angriffen auf dessen Mitglieder den Rücken zu kehren. Bebel bezeichnete die ganze Vorlage als ein Produkt der Agitation der Socialdemokraten. Das neue Gesetz arbeite der Socialdemokratie in die Hände, nur gebe es nicht weit genug. Revolutionen zu machen, überlasse die Socialdemokratie den Lockspiegeln. Miquels Rede war wesentlich eine Wiederholung der Allgemeinheiten aus der Rede Bennigsen in der ersten Verathung. Erst müsse man das Gesetz entstehen lassen, nachher könne man die Mängel desselben beseitigen. Scharf wandte sich der Abg. Windthorst gegen das Gesetz seines socialistischen Charakters wegen. Unter Bezugnahme auf die „Sprünge“, von denen der Reichskanzler gesprochen, nannte er die Annahme des Gesetzes einen Saltomortale. Solche persönliche Angriffe, wie der Reichskanzler am Sonnabend gemacht, zeigten, daß er keine anderen Gründe für seine Sache habe. Abg. Rickert nahm nochmals Veranlassung, die persönlichen Angriffe des Kanzlers am Sonnabend zurückzuweisen und wies die Unrichtigkeit der von dem Reichskanzler gegen die freisinnige Partei aufgestellten Behauptungen nach. Er verwahrte seine Fraktion gegen die Unterstellung, daß sie bei der Wehrvorlage nicht aus Liebe zum Vaterlande, sondern lediglich mit Rücksicht auf die Nothlage der Fraktion ihre Entscheidung getroffen habe. Präsident von Lebedow machte den Versuch, den Reichskanzler dadurch in Schutz zu nehmen, daß er behauptete, derselbe habe keineswegs die jetzige freisinnige Partei gemeint, eine Anschauung, die jedoch Abg. Rickert durch Hinweis auf den stenographischen Bericht widerlegte. — Heute beginnt die Specialberathung der Vorlage.

Dem Reichstag ist die Novelle zum Strafgesetzbuch betr. Abänderung des § 4 (Bestrafung im Auslande begangener Vergehen und Verbrechen) zugegangen. Es unterliegen demzufolge der gesetzlichen Strafe auch solche Deutsche oder Ausländer, welcher im Auslande eine hochverräterische Handlung gegen das deutsche Reich oder einen Bundesstaat, oder ein Mänzerbrechen, oder gegen einen Deutschen eine nach den Gesetzen des deutschen Reichs als Verbrechen oder Vergehen strafbare Handlung, oder als Beamte des deutschen Reichs oder eines Bundesstaates eine Handlung begangen haben, die nach den bestehenden Gesetzen als Verbrechen oder Vergehen im Amte anzusehen ist; ferner Deutsche, welche im Auslande eine landesverräterische Handlung gegen das deutsche Reich oder einen Bundesstaat begangen haben.

## 11] Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Seine schriftlich ausgesprochene Bitte, daß ihm erlaubt werden möge, wenigstens vor seiner Abreise dem früheren Vormunde Lebewohl zu sagen, hatte die härteste Zurückweisung erfahren.

„Und dennoch gebe ich die Hoffnung nicht auf, Deinen Vater zu versöhnen“, tröstete Benno die weinende Erna; „er kann mir nicht ewig grollen für das,

was ich ihm in einem Momente leidenschaftlicher Erregung zugefügt; er liebt Dich zu sehr, um sich nicht endlich durch Dich erweichen zu lassen. Bleibe Du nur fest, meine Erna, und alles wird gut."

"Zweifelst Du an mir?" fragte sie mit sanftem Vorwurfe.

"Nein; aber zweifle auch Du nicht an mir, Geliebte! Es können viele Jahre vergehen, ehe ich meine Aufgabe erfüllt habe."

"Welche Aufgabe?" fragte sie.

"Die Firma Treuensee u. Göldner wie ein Phönix aus der Asche erstehen lassen. Nicht eher kehre ich zurück, als bis ich so viel erworben, daß ich allen Forderungen gerecht werden und das alte Haus auf neuer, tüchtiger Grundlage aufbauen kann. Das bin ich meinen und Deinen Vorfahren schuldig, Erna, das soll auch meine Sühne für Deinen Vater sein. Glaubst Du, daß er mir dann verzeihen wird?"

"Er wird es, er wird es", flüsterte sie. —

Benno reiste ab, und auch die Familie Göldner verließ M. Der Traum der stolzen Frau hatte sich erfüllt; sie wandte der Stadt, in der sie so lange gelebt hatte, den Rücken; sie ging nach der Residenz; aber wie anders war alles gekommen.

Frau Göldner hatte einen Theil ihres eingebrachten Vermögens aus der Concursmasse zurückhalten, und die Zinsen desselben, sowie ein Jahresgeld, das der sehr reiche Herr von Rehsfeld den armen Verwandten aussetzte, ermöglichte es ihnen, in einer bescheidenen Wohnung in einer Vorstadt der Residenz, wo sie Niemand kannte, und wo sie am unbeachtetsten zu existiren vermochten, ein zurückgezogenes Leben zu führen.

Erna theilte ihre Zeit zwischen den Eltern und Rehsfelde, wohin sie außer der Güte, mit welcher ihr die Besizer begegneten, noch ein anderer Magnet zog — Benno's Briefe.

Der junge Mann war nach der Capstadt gegangen und dort als Correspondent in ein kaufmännisches Geschäft getreten, um sich zunächst mit den Verhältnissen vertraut zu machen und so viel zu erwerben, daß er selbständig ein Geschäft beginnen könne. Regelmäßig trafen seine Briefe bei Herrn und Frau v. Rehsfeld und durch deren Vermittelung an Erna ein. Er verheißte nicht, mit welchen Schwierigkeiten er zu kämpfen habe, und daß es harte Arbeit kosten werde, sein Ziel zu erreichen, aber er war guten Muthes und stützte der Geliebten durch seine frische frohe Zuversicht Hoffnung und Freudigkeit ein.

Sie bedurfte derselben; denn ihr Leben ward immer schwerer und düsterer; sie ging von einem Krankenbett an das andere. Frau von Rehsfeld verfiel in eine lange, schlechende Krankheit, der sie erlag, gerade als Benno nach einem vierjährigen Aufenthalt am Cap zuerst mit Bestimmtheit von den guten Erfolgen seiner Thätigkeit berichtete und seine Heimkehr für einen nicht allzu fernem Zeitpunkt in Aussicht zu stellen vermochte.

Ein Jahr nach dem Hinscheiden ihrer gütigen Freundin hatte sie dem fernem Freunde den Tod ihres Vaters zu melden, der seit dem Zusammenbruch seines Geschäftes ein menschenscheues Wesen gehabt hatte, allmählich verfallen und endlich still und schmerzlos hinübergeschlummert war.

Das junge Mädchen konnte mit dieser Trauerkunde eine Freudenbotschaft verbinden. Ihr Vater hatte Benno verziehen. Wenige Tage vor seinem Tode hatte er Erna, als er sich mit ihr allein gesehen, heranwinkt und ihr zugeflüstert: "Ich kann Dir nichts hinterlassen, armes Kind, so will ich Dir denn noch geben, was Dir doch das Werthvollste ist: meine Vergebung für Benno und meinen Segen zu dem Bund mit ihm, wenn er je wiederkehrt. Aber laß es die Mutter nicht hören, laß mich ruhig sterben", fügte der bis ans Ende schwache Mann hinzu.

Sehnsüchtiger als je harrete Erna auf Benno's Antwort auf diesen so inhaltreichen Brief; aber er ließ lange, sehr lange auf sich warten. Herr v. Rehsfeld, durch dessen Hände seit dem Tode seiner Gemahlin die Correspondenz der beiden jungen Leute gegangen war, suchte die Achseln und suchte sie in einer Weise zu

trösten, der man das Gezwungene anmerkte, so daß sich dadurch nur noch mehr beunruhigt fühlte.

Ein zweiter Brief, den sie absandte, blieb ebenso ohne Antwort, ein dritter hatte das gleiche Schicksal. Von Angst und Sorge verzehrt, beschwor Erna den Vetter, sich an das Consulat zu wenden und Erwidigungen einzuziehen. Nach bangem Harren brach er die Antwort in einem amtlich beglaubigten Schreiben — es war nicht, wie sie gefürchtet hatte, die Todnachricht des Geliebten, sondern die Mittheilung, Ben Treuensee stehe im Begriffe, sich mit der Tochter einer der reichsten Diamanthändler in der Kapstadt, des Namen genannt war, zu vermählen.

Erna sank ohnmächtig zusammen und verfiel eine Krankheit, die Tage lang einen bedenklichen Character anzunehmen drohte.

(Fortsetzung folgt).

## Vermischtes

— Unwetter in Oesterreich. Bei Wien wie Böhmen hat am Freitag ein arges Unwetter gehaust. In der Nähe Wiens haben 3 Menschen das Leben eingebüßt. Mehrere Ortschaften des Angethaltes (nämlich von Pilsen) haben in Folge niedergegangener Wolkenbrüche stark gelitten. Die Harracher Brettläge in Lub ist mit 4 Bewohnern fortgeschwemmt worden; in den Ortschaften Radowitz und Prikon sind viele Häuser niedergedrückt, 9 Kinder sind u. Leben gekommen. In der Gemeinde Ino sind 7 Häuser mit 28 bis 32 Personen zu Grunde gegangen. In böhmischen Bezirke Przesitz wurden 49 Personen vermisst, 8 Kinder sind todt, angeblich ertrunken, aufgefunden.

— Eine verheerende Feuerbrunst brach am Donnerstag voriger Woche in St. Sauerer, ein Vorstadt von D. u. e. aus und wüthete mit solch Gewalt, daß sie nicht eher unterdrückt werden konnte, bis sie das offene Land erreicht hatte. Nach den bisher bekannten Angaben sind über 500 Häuser, zumeist a Holz gebaut niedergebrannt, über 1000 Personen mis im Feien campiren. Major Sport von der k. Artillerie und ein Kanonier wurden durch verüßte Pulverexplosion getödtet, während sie damit beschäftigt waren, Häuser zu sprengen, um das Umsichgreifen der Flammen zu verhindern.

— Explosion an Bord eines Schiffes. 2 Sonnabend gegen Mittag fand im Hafen von Marie eine heftige Explosion an Bord des Dampfers „Cug Vereire“ und zwar im Kohlenraum statt, wo eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigt war; vier von ihnen wurden schwer verletzt.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränitz

Die gegenwärtig auf dem Schützenplatze hierzulage aufgeschlagene Kunst-Arena lockt allabendlich zahlreiches Publicum an. Die Vorstellungen, welche Specialitätengruppe Morgenroth giebt, erfreuen sich einer sehr besüßlichen Aufnahme. Erstauslich sind insbesondere die Leistungen des Herrn Bajonowski dem hohen Thurmsel. Im Uebrigen wechseln gymnastische mit pantomimischen und Ballet-Acten ab, daß jeder Geschmack seine Rechnung findet. Bei den jetzigen schönen Abenden, an denen das Sigen im Freieineswegs gefährlich ist, darf der Besuch der Kunst-Arena Allen empfohlen werden.

Sie sollten in keinem Hause fehlen. Herr Dorf, Reg.-Bez. Uegnis. Da ich zeitweise an Ustopfung leide, so wandte ich wiederum, wie schon früheren Fällen die bewährten Apotheker Mich. Brandt's Schweizerpillen mit bestem Erfolge an. Ich fühle mich seither wieder wohl und freue mich der gewordenen Hilfe. Ich möchte hiermit Jedem, der ihn ähnliche Fälle sich befindet, Ihre so schätzenswerthen Apotheker Mich. Brandt's Schweizerpillen bestens empfehlen, damit Ihnen den gebührenden Dank abzustatten. F. Brauermstr. C. Dehmel. — Man sei stets vorsichtig auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen. Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abfy Bitterklee, Gentian.